

Newsletter TeichLausitz #1

Mai 2023

Sehr geehrte Akteure der Lausitz,

zweimal im Jahr möchten wir Sie mit einem Newsletter über die aktuellen Entwicklungen im Projekt TeichLausitz informieren. Im ersten Newsletter fassen wir die wichtigsten Ergebnisse des TeichLausitz-Workshops vom 7. März 2023 für Sie zusammen. Für Rückfragen, Hinweise und Anmerkungen melden Sie sich gerne bei Laila Ries Laila.Ries@smekul.sachsen.de, Tel.: +49 (0)35932 365 – 39.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr TeichLausitz Projektteam



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Der Workshop lebte vom Austausch zwischen den einzelnen Akteuren. © Philipp Czaplá

TeichLausitz-Workshop

Am 7. März nahmen 54 Personen aus Teichwirtschaft, Behörden, Verbänden und Wissenschaft sowie 13 Projektmitarbeitende am Workshop zum Thema „Förderung von Naturschutzmaßnahmen in der brandenburgischen und sächsischen Teichwirtschaft“ teil.

Um den Teilnehmenden einen transparenten Überblick zu verschaffen, stellten Vertreter:innen der obersten Fischereibehörden beider Länder den Entstehungsprozess der Richtlinien dar und begründeten die Neuerungen. Aus Naturschutzperspektive wurde die Entstehung der neuen Förderkulisse für die bereits verabschiedete Förderrichtlinie in Sachsen durch einen Mitarbeiter des Förder- und Fachbildungszentrums Kamenz ausführlich erläutert.



*Teichwirtschaften,
Behörden und der
Sächsische Fischereiverband e.V.
waren auf dem sächsischen
Podium vertreten.
© Philipp Czapla*

Die Darstellungen wurden im Anschluss von Vertretern der Fischereiverbände sowie Teichbewirtschaftenden kritisch kommentiert und im Podium sowie gemeinsam mit dem Plenum diskutiert. Die Veranstaltung war von einer konstruktiven Atmosphäre und gegenseitigem Verständnis geprägt und es ist gelungen gemeinsam Möglichkeiten für Verbesserungen im Prozess aufzuzeigen.

Die Präsentationen des Workshops finden Sie im Bereich „Downloads“ der [Projektseite](#).



*Auf der brandenburgischen
Podiumsdiskussion diskutierten
Teichwirtschaften,
Behörden und der
Landesfischereiverband
Brandenburg/Berlin e.V.
© Philipp Czapla*

Zusammenfassung der Ergebnisse

Teil 1: Darstellungen der verschiedenen Perspektiven aus Sachsen und Brandenburg

Für die Auswertung des Workshops wurden die Mitschriften der Projektmitarbeitenden analysiert und hinsichtlich Herausforderungen, Konflikten und Lösungen strukturiert.

Zu den oft genannten **Herausforderungen** zählen administrative Vorgaben, ökonomische Herausforderungen, rechtliche Regelungen, aber auch andere Herausforderungen wie Wassermangel.

Unter **Konflikte** fielen unterschiedliche Ansichten über Art und Umfang der Förderung, fehlende Datengrundlagen, die gegenwärtige Förderkulisse, mangelnde Partizipation, unterschiedliche Sichtweisen sowie Kritik am Zeitrahmen oder Zeitpunkt von Entscheidungen.

Als **Lösungen** wurden all jene Hinweise bezeichnet, welche die gegenwärtige Situation verbessern oder zukünftige Förderrichtlinien aus Sicht der Teilnehmenden optimieren würden. Dazu gehören verbesserte Datengrundlagen, mehr Flexibilität bei der Umsetzung von Maßnahmen, mehr Partizipation, die Schaffung von mehr Transparenz und eine Umstellung der Förderung (z.B. Unterteilung in Basisprämie und freiwillige Zusatzmaßnahmen).

Administrative Vorgaben

Mehr Partizipation

Andere Herausforderungen

Mangelnde Partizipation

Rechtliche Regelungen

Datengrundlagen verbessern

Unterschiedliche Sichtweisen

Art + Umfang Förderung Flexibilität ermöglichen

Umstellung_Förderung Zeitlicher Rahmen

Fehlende Datengrundlagen Förderkulisse Transparenz schaffen

Ökonomische Herausforderungen

Diese Aspekte wurden auf die Häufigkeit ihrer Nennung analysiert (vgl. Abbildung 1). Je größer ein Thema in der Wordcloud dargestellt ist, umso häufiger wurde es genannt.

Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl die am häufigsten genannten Herausforderungen als auch die am meisten vorgeschlagenen Lösungen auf Landesebene thematisierbar sind. Sowohl die Herausforderung aktuell geltender administrativer

Vereinfachte Darstellung der Themen beim Workshop als Wordcloud

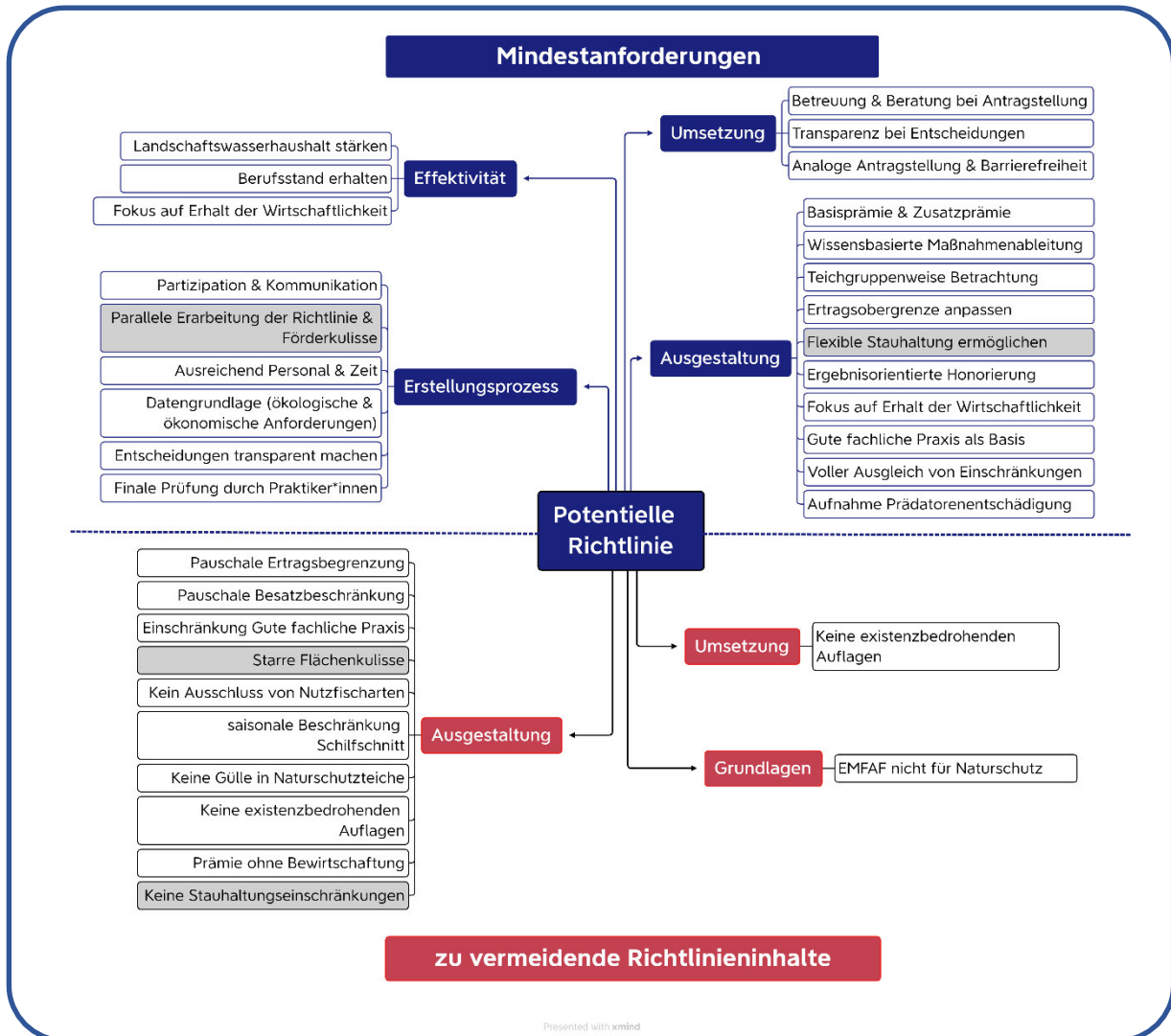
Vorgaben als auch der Wunsch nach mehr Partizipation (sowie der damit verbundene Konflikt durch mangelnde Partizipation) können bei der Neugestaltung einer zukünftigen Förderrichtlinie berücksichtigt werden. Auch der Wunsch nach einer besseren Datengrundlage sowie Konflikte durch unterschiedliche Sichtweisen können auf sächsischer bzw. brandenburgischer Ebene gemeinsam angegangen werden. Anders sieht es bei den rechtlichen Regelungen aus – diese beziehen sich auf die auf europäischer Ebene geltenden Rahmenbedingungen, die als gegeben betrachtet werden müssen. Auch die Thematik der anderen Herausforderungen, zu der im wesentlichen Wassermangel sowie die Auswirkungen des Klimawandels gehören, kann nicht durch die Förderrichtlinie behandelt werden.

Insgesamt wurde jedoch deutlich, dass die an der Erstellung der Förderrichtlinie beteiligten Behörden und Institutionen einen deutlichen Handlungsspielraum haben, konstruktive Lösungen für die gegenwärtigen Probleme zu entwickeln.

Teil 2: Erarbeitung von einem gemeinsamen Minimalkonsens für eine „gute“ Richtlinie zur Teichförderung

Im interaktiven Teil des Workshops wurde ein gemeinsamer Minimalkonsens für eine zukünftige Förderrichtlinie erarbeitet. Dazu erstellten die Akteur*innen zunächst individuelle „Wunschlisten“ jener Aspekte, die eine solche Förderrichtlinie zwingend enthalten müsste (Abbildung 2, oben) sowie jener Aspekte, die unbedingt vermieden werden sollten (Abbildung 2, unten). Diese Listen wurden zunächst in sechs Kleingruppen mit jeweils etwa 10 Teilnehmenden gekürzt und dann im Plenum gesammelt. Abbildung 2 zeigt die Ergebnisse als Mindmap. Dabei sind Aspekte, die gegenwärtig nur für Sachsen relevant sind, grau unterlegt.

Die Mindestanforderungen wurden in vier Themen unterteilt: (1) Aspekte, welche die Effektivität der Richtlinie beeinflussen, (2) Aspekte mit Relevanz für den Erstellungsprozess der Richtlinie, (3) Aspekte mit Relevanz für die Umsetzung der Richtlinie und (4) Aspekte für die eigentliche Ausgestaltung.



Ergebnisse der Gruppenarbeiten und der gemeinsam bestimmten Mindestanforderungen (müssen in der Richtlinie enthalten sein) und der unbedingt zu vermeidenden Aspekte bei der Erstellung einer neuen Richtlinie. Aspekte, die gegenwärtig nur für Sachsen relevant sind, sind grau unterlegt.

Die identifizierten Minimalbedingungen stellen eine gute Grundlage für die Erarbeitung der kommenden Richtlinie dar. Auch wenn nicht alle Bedingungen umsetzbar sein mögen (z.B. EMFAF nicht für Naturschutz), kann durch eine möglichst weitreichende Berücksichtigung die Akzeptanz der Richtlinie gesteigert werden.

Die Ergebnisse fließen in das Forschungsprojekt TeichLausitz ein und werden bei der Erarbeitung der Empfehlungen zur Weiterentwicklung einer nachhaltigen Teichförderung berücksichtigt.